

"Der schmale Weg"

Orientierung für Wahrheitssucher

„Geht hinein durch die enge Pforte!

Denn weit ist die Pforte und
breit der Weg, der zum Verderben führt,
und viele sind, die auf ihm hineingehen.

Denn eng ist die Pforte und
schmal der Weg, der zum Leben führt,
und wenige sind, die ihn finden.“

(Matthäus 7,13-14)



Weihnachten — was es ist, was es bringt und was es nimmt

Den einfachsten Ausgangspunkt für die Frage, was Weihnachten überhaupt ist, bietet das Wort selbst. In einem Herkunftswörterbuch heißt es dazu:

„Die Form *Weihnachten* beruht auf einem alten Dativ Plural mittelhochdeutsch zu *wihen nahen* ‚in den heiligen Nächten‘. Damit waren ursprünglich die schon in germanischer Zeit als heilig gefeierten *Mittwinternächte* gemeint“.

„Weihnachten“ wurde demnach von den Germanen schon in vorchristlicher Zeit gefeiert, was bedeutet, dass es eigentlich gar nichts mit der Geburt des CHRISTUS zu tun hat; man feierte die Wintersonnenwende.

Dementsprechend lernen heutzutage Schulkinder schon im 2. Grundschuljahr in einem Deutsch-Lesebuch:

„Weißt du, warum wir Weihnachten Plätzchen backen?“

Viele Weihnachtsbräuche stammen aus vorchristlicher Zeit und gehen auf alten Geisterglauben zurück. Vor allem die langen Nächte zur Mittwinterzeit dachten sich die Menschen erfüllt mit dem Spuk böser Geister. Sie stellten sich ein Heer wilder Geister vor, das durch die Lüfte jagte. Sie malten sich Schreckgestalten aus mit zottigem Pelz, mit langen Krallen, glühenden Augen, mit Höckern und Hörner. Um sich davor zu schützen, mußte man Zaubersprüche oder Zaubermittel anwenden und Opfer bringen. Zum Beispiel hat man Opferbrote gebacken für die Götter oder die Naturgewalten. Diese Brote wurden in den Wind gehängt, ins Feuer gelegt oder ins Wasser geworfen, um Unheil abzuwenden. In christlicher Zeit wurden die Opferbrote dann zu Weihnachtsbroten. Unser Christstollen wird bis auf den heutigen Tag in Brotform gebacken. Außer solchen Broten wurden den Göttern von jeher Früchte und Tiere geopfert. Es gab Zeiten, in denen die Menschen aber auch Backwerk in Tiergestalt anfertigten und den Göttern darbrachten. Auf

diese Weise konnte sie ihre wertvollen Tiere behalten, und die Götter waren auch mit den Tiergebilden zufrieden! Tierbilder haben sich in der Bäckerei über Jahrhunderte erhalten. Und auch bei den Weihnachtsplätzchen finden wir neben Sternen, Herzen und Engeln immer wieder Tierformen, die wahrscheinlich eine Erinnerung an die alten Opfertiere sind.“¹

Hiermit wird den Kindern heutiger Tage nicht nur der heidnische Hintergrund eines Weihnachtsbrauches erklärt, sondern sie werden im weiteren sogar suggestiv zur Nachahmung des heidnischen Aberglaubens animiert, indem es in demselben Lehrbuch nur einige Blätter weiter heißt:

„Gibt es bei euch zu Hause auch eine Schweinchen-Form? Wann werden bei euch die gebackenen Schweinchen geschlachtet, die Kamele und Schäfchen? Weißt du, warum Weihnachtsplätzchen in solchen Formen gebacken werden?“ (Ebd. S. 220).

Damit entpuppt sich der *Deutschunterricht* als ein germanisch-heidnischer Religionsunterricht, den die heutigen Demokraten allen Kindern nötigenfalls sogar mit Polizeigewalt aufzwingen, da man Kinder aus dem germanisch-heidnischen Religionsunterricht nicht abmelden darf, da dieser eben z. B. im Fach „Deutsch“ erteilt wird — eine regelrechte geistige Vergewaltigung, wie sie jedem Götzendienst naturgemäß innewohnt.

Da Weihnachten also schon immer in den Mittwinternächten gefeiert wurde, ist auch das Datum rein heidnischen Ursprungs und hat ganz und gar nichts mit der Geburt des CHRISTUS zu tun. Vielmehr hat die römische Kirche einst das Datum des 25. Dezember einfach von den Heiden übernommen, da auch die Römer wie viele andere Heiden, die

¹ „Mein Lesebuch 2 B“, Bayer. Schulbuchverlag, München 1989, S. 191.

vor der Erscheinung des CHRISTUS Sonne, Mond und Sterne noch *unmittelbar* anbeteten, die Wintersonnenwende zu Ehren ihres Sonnengottes „sol“ (= Sonne) feierten. Dasselbe Fest wurde bereits bei den alten Babyloniern gefeiert und war dort dem Gott „Bel“ gewidmet. Dies kann man sogar in einem gewöhnlichen Lexikon nachlesen:

„Sol (lat. Sonne), der dem griech. Helios entsprechende röm. Sonnengott, dem ein Tempel auf dem Quirinal (einer der 7 Hügel Roms, Sitz des Königs) geweiht war. Kaiser Aurelian setzte (273) den babylon. Bel unter dem Namen *Sol invictus* („die unbesiegbare Sonne“) als Reichsgott ein. **Sein Fest war am 25.12.**“²

Auch die Perser kannten diesen Kult:

„Mithra“ war der „Sonnen- und Lichtgott der Iraner“. Im Avesta wird er „als Lichtbringer verherrlicht“, entspricht also dem hamitisch-babylonischen Glauben an „Luzifer“ (daher auch die Fackel in der Hand der „Freiheitsstatue“, die mit den 7 Sonnenstrahlen einer antiken Mithrastatue geschmückt ist). Ein Lexikon schreibt: „Die Mithramysterien wurden von den Römern zur Zeit der Frühlings-Tagundnachtgleiche gefeiert“. Dabei:

„... kannte man eine Art Taufe und Abendmahl, hielt den Sonntag heilig und feierte die Geburt des Mithra am 25. Dezember.“³

Anzumerken ist nur noch, dass das lateinische Wort für das griechische „mysterion“ „sacramentum“ heißt, dann versteht man, woher der römische Sakramentsglaube in Wahrheit stammt, und warum der römische „Papst“ eine „Mitra“ auf dem Kopf hat.

Weihnachten hat also ursprünglich tatsächlich überhaupt nichts mit dem lebendigen GOTT und der Geburt CHRISTUS' zu tun.

Gleicherweise findet sich auch der Weihnachtsbaum bereits in einer alttestamentlichen, also vorchristlichen, Aufzählung heidnischer Kultgegenstände. Der Weihnachtsbaum hieß in dem kanaanitischen Götzendienst „Aschera“. Das Vorwort einer älteren Bibelübersetzung erläutert dazu:

„Astareth (Griech. Astarte) = eine weibliche Gottheit, welche von den semitischen Völkern als Mondgöttin oder Königin des Himmels (auch Liebesgöttin) verehrt wurde . . . Aschera (Mehrzahl Ascherim, seltener Ascheroth) = ein zu Ehren der Astareth in die Erde gepflanzter Baumstamm ohne Wurzeln aber mit stehengelassenen Zweigen, welcher gewöhnlich neben den Altären des Baal aufgerichtet wurde. — Baal (Herr) = die höchste männliche Gottheit

der semitischen Völker, der Sonnengott.“⁴ Bel ist Baal, Mithra, Helios, Sol, Ra . . ., nämlich "Luzifer" (= der Teufel als "Lichtbringer"). Nun ist klar, warum auch in den Kirchen am Weihnachtsabend neben dem Altar abgeschlagene Bäume mit stehen gelassenen Zweigen aufgestellt sind. Ebenso klar ist damit, dass jeder, der einen Weihnachtsbaum schmückt oder ehrt oder seine Kinder solches tun lässt, jemand ist, der noch dem alten Aschera-Kult bzw. Baalsdienst anhängt, also einem alten "Luzifer"-kult.

Oder was denkst du, warum der Weihnachtsbaum Kerzen hat und mit Kugeln geschmückt ist? Die heutigen Glaskugeln waren früher Äpfel. Warum wohl? Sie symbolisieren die Frucht vom verbotenen Baum im Garten Eden. Denn alle Luziferier beten von jeher den Teufel an, weil er ihnen durch die Verführung zur Sünde das "Licht" der Erkenntnis des Guten und Bösen gebracht habe. Deshalb auch die Kerzen.

GOTT hingegen hat in der Bibel ausdrücklich gesagt, dass ER solche Bäume hasst und abgeschafft haben will, und zwar besonders dann, wenn man IHN damit ehren wollte:

☛ „Du sollst dir keine Aschera pflanzen, irgend ein Holz neben dem Altar JAHWES, deines GOTTES, den du dir machen wirst“ (5.Mo. 16,21).⁵

GOTT will nämlich niemals mit irgendwelchen heidnischen Bräuchen verehrt werden, weshalb man auch gemäß dem 3. Gebot⁶ niemals den Namen GOTTES mit anderen Religionen oder mit deren Gebräuchen vermischen darf, wie es z. B. beim „Christstollen“ und „Christbaum“ geschieht, oder wenn man einen heidnischen Götzenfesttag (unter Miss-

⁴ Elberfelder Übersetzung Bockhaus Verlag Wuppertal 1980, S. VII.

Bei den Arabern vor Mohammed war der Mond männlich und galt als die höchste Gottheit mit dem Titel "Al-ilah" (daher der Halbmond in den Flaggen islamischer Staaten und auf den Moscheen), die Sonne war sein Weib.

⁵ Vgl. auch 2.Mo. 34,13; 5.Mo. 7,5; 12,13; Ri. 3,7; 6,25; 1.Kön. 14,15; 15,13; 16,33; 18,19; 2.Kön. 13,6; 17,16; 18,4; 23,4; 2.Chr. 19,3; 24,18; Jes. 17,8; 27,9; Mi. 5,13; usw.

⁶ In der Bibel ist es das dritte Gebot, in den kirchlichen Katechismen das zweite, da die Kirchen das zweite Gebot der Bibel (Bilderverbot) betrügerisch unterschlagen haben, da dieses Gebot die GOTTgleiche oder -ähnliche Verehrung jeglicher menschlicher Produkte untersagt, wodurch nämlich nicht nur die Altarbilder in den Kirchen samt Kruzifix, sondern auch die Anbetung von Brot und Wein (Sakramentalismus) als Götzendienst verboten ist.

² dtv-Lexikon 1977.

³ Meyers Lexikon, 7. Aufl. 8.Bd., 1926, S. 554-555.

brauch des Sabbatgebotes) zum „christlichen Feiertag“ umfunktioniert, indem man einen alten Götzendienst einfach mit der Geburt des CHRISTUS legitimiert.

Hast du denn nie gehört, dass der CHRISTUS dazu geboren worden ist, dass ER die Menschen gänzlich von dem Götzendienst wegbringe (1.Joh. 3,8) und zum wahren GOTTESdienst hinführe (vgl. Luk. 4,8)?

Wie willst du da ernsthaft SEINE Geburt feiern, indem du dieselbe zur *Rechtfertigung* des alten Götzendienstes missbrauchst und damit ins Gegenteil verkehrst?

Weihnachten ist also ein uralter heidnischer Götzendienst, der, wie viele andere heidnischen Bräuche, durch die römische Kirche in das sog. Christentum mitgeschleppt wurde. Indem die röm. Kirche grundsätzlich jeden herrschenden Götzendienst übernahm, hat sie ihm lediglich ein pseudochristliches Mäntelchen umgehängt, indem sie ihn mit der Bibel rechtfertigte. So wurde z. B. der alte Mittwinternachts-Götzendienst einfach zur Feier der Geburt des CHRISTUS erklärt, der germanisch-heidnische Ostara-Kult zum Fest der Auferstehung des CHRISTUS („Ostara“ ist eine germanische Frühlings- und Fruchtbarkeitsgöttin), die GOTTgleiche Verehrung der kanaanitischen „Königin des Himmels“ (vgl. Jer. 7,18) wurde auf Maria übertragen, und aus den vielen anderen Göttern der Heiden wurden einfach die katholischen Heiligen gemacht, die deren angebliche Schutzfunktionen übernehmen sollten und deshalb ebenfalls anzubeten seien (z. B. Christopherus, Florian, Hubertus, usw.).

Da wir nun wissen, was Weihnachten ist, lässt sich auch leicht sagen, was es bringt und was es nimmt.

Jeder Götzendienst bringt in erster Linie denen etwas, die die Götzen machen bzw. für deren Verehrung sorgen; das sind im Falle „Weihnachten“ vor allem die Kirchen und die Geschäftsleute. Da man bei jedem Götzendienst die Autorität des wahren GOTTES auf die Götzenmacher zu übertragen sucht (vgl. z. B. das Papsttum), bringt auch der Weihnachts-Götzendienst in erster Linie seinen obersten Götzenpriestern Macht und Einfluss. So hat die röm. Kirche ursprünglich durch den Etikettenschwindel, in welchem ein altes heidnisches Fest als Fest der Geburt des CHRISTUS ausgegeben wurde, den Heiden einen nahtlosen Übergang in das kirchliche sog. Christentum geschaffen, wodurch die röm. Kirche schließlich Staatskirche im Römischen Reich werden konnte und

dementsprechend an Macht und Einfluss gewann. So konnten nämlich die Heiden ihren alten Götzendienst weiterbetreiben, während sie von der röm. Kirche gerechtfertigt und als „Christen“ anerkannt wurden, die dafür zunehmend über den Glauben der Heiden und schließlich über die Menschen selbst herrschen konnte.

Mit demselben Etikettenschwindel hatten einst schon die Israeliten nach dem Auszug aus Ägypten ihren Götzendienst bei der Anbetung des goldenen Kalbes betrieben, indem nämlich dieser alte Götzendienst, den sie aus Ägypten mitgeschleppt hatten, als ein „Fest dem HERRN“ ausgegeben wurde (2.Mo. 32,4-5): Der Name GOTTES wurde einfach als Etikett und Legitimation für den Götzendienst missbraucht. Dabei wurde Moses als GOTTgemäßer Führer des Volkes abgesetzt und der Götzenmacher Aaron als neuer Führer eingesetzt.

Noch heute dient der alte heidnische Weihnachts-Götzendienst, der wie ehemals als ein „Fest dem HERRN“ ausgegeben wird, dazu, den staatlichen Kirchen ihre Kirchengebäude zu füllen, womit die staatlichen Kirchen ihren Einfluss auf die Menschen und ihre politische Macht zu erhalten suchen, indem nämlich auch sie den CHRISTUS als Führer des Volkes GOTTES abgesetzt und ihre Kirchenobersten (z. B. Papst oder Luther) als neue Führer eingesetzt haben.

Und weil es wohl nichts gibt was mehr Geld bringt als die Ausnutzung einer religiösen Motivation, eignet sich besonders der Weihnachts-Götzendienst aufgrund seiner großen Beliebtheit vorzüglich dazu, sowohl die Kirchen- als auch die Geschäftskassen zu füllen.

Den religiösen Vertretern eines Götzendienstes bringt dieser also vor allem Macht, den materiellen Vertretern desselben Geld. Die Masse des Volkes hingegen lebt in und von den Illusionen, die ihnen die Götzenpriester und Geschäftsleute beschert (suggeriert) haben, nämlich: Ein „christliches Fest“ (Fest dem HERRN) gefeiert und ein sichtbares Zeichen von Liebe (obligatorische Geschenke an Verwandte und Bekannte) gegeben zu haben, während sie mit Tannenduft, Glöckchengebimmel, leise rieselndem Schnee (wenigstens dem Liedtext nach), Lebkuchen und Festessen tagelang in fleischlichen Lüsten und Sentimentalitäten vor sich hinschwelkt.

Da wir nun wissen was Weihnachten ist und was es bringt, ist nur noch die Frage

offen was es nimmt.

Als erstes ist hier zu sagen, dass Weihnachten dem Menschen den Blick für die Wahrheit GOTTES nimmt, da er schon im Kindesalter durchschaut, dass dieses angeblich „christliche Fest“ nur auf einer Lüge (vom Weihnachtsmann bzw. „Christkindlein“, das die Geschenke bringe), beruht. Ist dem Kind der Weihnachtsmann u. ä. als Lüge offenbar, so wird es auch bald den HERRN, dem dieses Fest vorgeblich gewidmet ist, als Märchen abtun. Da auch ideologisch geschulte Menschen diesen Zusammenhang leicht durchschauen, haben selbst die Parteifunktionäre im Ostblock am Weihnachtsfest festgehalten, sogar Stalin, da sie die Menschen als erklärte Atheisten bewusst zur GOTT-losigkeit erziehen wollten.

Im weiteren verhindert das Weihnachtsfest den Frieden. So heißt es nämlich schon im Alten Testament bezüglich der Weihnachtsbäume (Ascherim) in 2.Chronika 24,18:

☛ „Und sie verließen das Haus JAHWES, des GOTTES ihrer Väter, und dienten den Ascherim und den Götzenbildern. Da kam ein Zorn über Juda und Jerusalem um dieser ihrer Verschuldung willen.“

Wer meint, dass er heute mit GOTT in Frieden leben kann, während er götzendienerische Bräuche übt und gegen den erklärten Willen GOTTES handelt, der irrt. Denn auch der HERR JESUS sagt ausdrücklich, dass der Zorn GOTTES auf demjenigen bleibt, der IHM nicht gehorcht (Joh. 3,36), wobei es keine mildernde Umstände und keine Rechtfertigung gibt, wenn man sich dabei „Christ“ oder gar „wiedergeborener Christ“ nennt – im Gegenteil. Wer meint, im Glauben zu stehen, der wird durch diesen Götzendienst fallen (vgl. 1.Kor. 10,7.11-12). Hat man aber keinen echten Frieden mit GOTT, so hat man ihn auch nicht mit seinen Mitmenschen⁷. Daran ändert sich auch dann nichts, wenn du dir jedes Jahr von einem staatlichen Religionsbeamten vorlesen lässt: „Ich verkündige euch eine große Freude . . . euch ist heute der Heiland geboren . . .“ Der „Heiland“ ist dazu geboren, die Menschen von ihren Sünden zu heilen (= zu erretten, Mt. 1,21), so dass sie keine mehr tun (vgl. Röm. 6) – wozu eben auch jeglicher Götzendienst gehört. Wann also willst du dich endlich von dem Weihnachts-Götzendienst heilen lassen?

⁷ (der Leser, der in den Weihnachtsgötzendienst verstrickt ist, bedenke hier z. B. nur einmal sein Verhältnis zu dem Autor vorliegender Schrift).

Keine Sünden mehr tun – ist dir das nicht ein Greuel? Wenn du aber von deinen Sünden nicht ablassen willst, dann hast du auch mit der zitierten Freude nichts zu tun (2.Pt. 2,14), die übrigens nur denen verkündigt wurde, die auf die Ankunft des CHRISTUS gewartet hatten, da sie den alttestamentlichen Vorhersagen bzgl. SEINES ersten Kommens geglaubt hatten (vgl. z. B. Micha 5,1). Da auch das Neue Testament eine erneute Ankunft des CHRISTUS vorhergesagt hat, freuen sich in Wahrheit nur diejenigen wirklich über das damalige Kommen des CHRISTUS, die heute ernsthaft auf SEIN zweites Kommen warten. „Ernsthaft“ heißt: geheilt von ihren Sünden. Bei SEINEM nächsten Kommen wird ER nämlich nicht mehr als der Retter von Sünden kommen, sondern als der RICHTER aller, die sich nicht durch das Evangelium von ihren Sünden erretten lassen wollten. Dann wird sich wiederum die Schrift erfüllen, die jetzt noch SEINE zweite Ankunft vorhersagt, nämlich dass:

☛ „. . . der HERR JESUS SICH offenbaren wird vom Himmel her mit den Engeln SEINER Macht in Feuerflammen, (um) Vergeltung zu üben an denen, die GOTT nicht kennen und die nicht gehorsam sind dem Evangelium unseres HERRN JESUS. Die werden Strafe erleiden, das ewige Verderben, vom Angesicht des HERRN her und von SEINER herrlichen Macht, wenn ER kommen wird . . .“ (2.Thess. 1,7-10).

Das kleine Jesuskindlein existiert also schon lange nicht mehr, weder in einer Krippe noch in Marias Arm⁸. JESUS von Nazareth ist längst erwachsen und wurde nach SEINER Auferstehung zum RICHTER aller Menschen ernannt (Apg. 10,42). Wann willst du das endlich zur Kenntnis nehmen?

Weihnachten bringt schlussendlich das ewige Verderben (1.Kor. 6,9-10). Lass also lieber beizeiten ab von allem Götzendienst und Missbrauch des Namens GOTTES. Heuchle nicht länger mit der Masse, als ob du dich über die Geburt des CHRISTUS freuen würdest, sondern werde dem Evangelium des HERRN JESUS CHRISTUS gehorsam, indem du lernst, SEINE Gebote zu halten (Mt. 28,20; Joh. 14,21), andernfalls ER dich *gnadenlos* richten wird (Lk. 19,27; Mt. 25,41). Lies die Bibel!

⁸ Alle angeblichen Marienerscheinungen, in welchen „Jesus“ als Kindlein erscheint, sind schon hierdurch nachweislich unreal, sprich Lüge und satanischer Betrug.